

## TEE LIGHT Interview

*Herr Beinert, warum haben Sie das alte Logo nicht modernisiert, sondern ein komplett neues gestaltet?*

Nachdem ich meine Recherchen abgeschlossen hatte, war das Briefing, das Signet zu modifizieren, nicht mehr aufrecht zu erhalten. Ich habe mich mit dem Golfsport, mit der Geschichte der Gemeinde Wörthsee und mit den Bedürfnissen der Menschen auseinandergesetzt. Das Ergebnis der Bemühungen konnte nur eines bedeuten: weg von einem werbefrafischen Logo und hin zu einem Clubwappen. Ein Clubwappen wirkt menschlicher und vor allem nicht kommerziell. Ein Clubwappen passt einfach besser zu den Traditionen des Golfsports. Oder würden Sie sich freiwillig ein Firmenlogo an Ihr Jackett nähen lassen oder auf Ihr Auto kleben?

*Wie sind Sie an die Gestaltung des Signets herangegangen?*

Um ein Feeling für das Thema zu bekommen, fuhr ich oft in die Gemeinde Wörthsee. Ich habe mich dort mit Einheimischen und Golfern unterhalten und bin viel Spazieren gegangen. Ich habe viel

Zeit im Internet, in Bibliotheken, in Museen und am Golfplatz verbracht. Ich musste Vorurteile abbauen und bin heute davon überzeugt, dass Golf eben nicht ein Sport für Betuchte ist, sondern Menschen zusammenbringt, die weit mehr verbindet als die rein sportliche Komponente. Inhaltliche und formale Gestaltung des Clubwappens fanden in unmittelbarer Absprache mit dem Vorstand des GCW statt. Wir trafen uns regelmäßig, um Ideen und Entwürfe zu diskutieren.

Warum haben Sie dem Artefakt so große Bedeutung beigemessen?

Dieser Kreuzanhänger ist eines der beiden ältesten Artefakte (lat. Kunstwerk), die man am Wörthsee gefunden hat. Es symbolisiert die Zugehörigkeit des GCW zur Gemeinde Wörthsee. Die Verbundenheit mit Land und Leuten wird durch dieses Element unterstrichen. Ein Aspekt, der mir besonders am Herzen lag. Zudem besticht der Kreuzanhänger durch seine ästhetische und zeitlose Form. Die Entscheidung für das Artefakt fiel uns allen sehr leicht. Es ist einfach wunderschön.

*Welche Möglichkeiten ergeben sich für den Club aus dem neuen Wappen?*

Das neue Clubwappen eignet sich nicht nur zur üblichen Anwendung auf Geschäftspapieren. Ich denke da auch an attraktive dreidimensionale Ausführungen wie Schlüssel- und Taschenanhänger, Pokale, Jackettaufnäher, Schmuck, Bag-Anhänger, Ballmarker und vieles mehr, bis hin zur einheitlichen Beschriftung auf dem ganzen Areal.

Interview: Dieter Banzhaf

## Der Golfclub Wörthsee: Ziele und Wirklichkeit



Die oberste und vornehmste Aufgabe eines Vorstandes ist es, fördernd, zukunftsweisend und mitgliederbezogene Ziele und Visionen zu setzen, die den Mitgliedern das Gefühl von Identität, Qualität, Fortschritt und Integration geben.

Seit der Übernahme der Verantwortung 1990 hat der ganze Vorstand diese Zielsetzungen verfolgt. Unser ganzes Streben lag darin, die enorme Aufbauleistung des Gründungsvorstandes fortzuführen, aber auch mit neuen Ideen neu zu definieren. Daraus ergab sich als generelles Ziel, den ganzen Club in seinen wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Strukturen zu verändern, zu verbessern, ihn schlicht unvergleichbar zu machen.

Diese Ziele wurden bereits in den Jahren 1990 und 1991 formuliert:

- Zugehörigkeit zu den besten Golfclubs im Raum München
- Loslösung von den Betreibergesellschaften und Verselbständigung
- Sanierung der Clubfinanzen
- Kooperation mit der Eigentümerfamilie auf der Basis neuer Pachtverträge
- Integration der Mitglieder unter Berücksichtigung ihrer Interessen
- Sanierung und Veränderung der Infrastruktur auf dem gesamten Clubgelände
- Sportliche, qualitative und optische Verbesserung der Golfanlage
- Ausbau unseres Clubhauses; gute Gastronomie als Mittelpunkt des Clublebens
- Entwicklung einer qualitätsbezogenen Clubidentität
- Hohe und positive Außenwirkung

Man darf nie aufhören, seine Ziele zu optimieren, um die Ergebnisse zu verbessern. Heute können wir feststellen, dass im Zusammenwirken aller – der Mitglieder, der Angestellten und der jeweiligen Vorstände ein Großteil

der Ziele planmäßig erreicht wurde. Vertrauen, Information, Offenheit, Solidarität und Mut sind, neben der engen Bindung von Club, Vorstand und Eigentümer, die Basis für diese positive Entwicklung.

Der neue Vorstand, der nach der jetzigen Mitgliederversammlung die Ver-



Clubhaus und Gastronomie sind Mittelpunkt unseres Clublebens  
Präsident  
Wolfgang Künneth

antwortung für die nächsten drei Jahre übernimmt, verpflichtet sich auf diese Ziele und wird alles tun, das schon Erreichte zu verbessern, zum Wohle und im Einklang mit den Mitgliedern.

Was ist in den nächsten drei bis sechs Jahren zu tun?

- Sportliche und optische Renovierung des Golfplatzes
- Optimaler Lärmschutz zur neuen Umgehungsstraße Wessling
- Erweiterung des 6-Loch Platzes
- Verschönerung der Zufahrt, sowie bestimmter Plätze und Wege
- Neue EDV, Internet-Präsenz und verbesserte Kommunikation
- Verwirklichung einer repräsentativen Corporate Identity
- Vorrang der Mitgliederinteressen vor kommerziellem Streben

Diese Aufgaben bedürfen der Anstrengung aller. Der Vorstand allein wäre überfordert, insbesondere da die Führung unseres Golfclubs mehr und mehr einem Fulltime-Job nahe kommt. Unsere vielen Helfer in den Mannschaften, Gruppen und Ausschüssen (derzeit 30 Personen) werden weiter einen wesentlichen Beitrag leisten. Von

unseren Mitgliedern erbitten wir das gleiche Vertrauen wie bisher, samt Fairness und Toleranz. So wichtig die offene Information und die Kommunikation unter uns ist, so wichtig ist es auch, dass ein Vorstand eigenverantwortlich, selbständig und autark die Aufgaben angehen und schließlich lösen kann. Dazu braucht er die notwendige Entscheidungsfreiheit.

Eine der ganz wichtigen Aufgaben der nächsten zwei Jahre ist eine neue Corporate Identity; das Selbstverständnis, die Identität unseres Clubs. Einerseits wirkt sie nach innen auf und durch die Clubkultur, andererseits nach aussen auf das Erscheinungsbild in der Öffentlichkeit.

Der Vorstand hat anfangs die Tragweite dieses Themas unterschätzt. Wir mußten erkennen, dass unser jetziger Auftritt wirr, unorganisiert und unkontrolliert ist. Gewohnheit hat uns blind gemacht.

Mutig sind wir an die Aufgabe herangegangen, haben uns mit Fachleuten ausgetauscht und den Prozess in Gang gebracht. Mit Hilfe eines angesehenen Designers werden Vorstand, Verwaltungsrat und PR-Ausschuss für unseren Club die bestmögliche Gestaltungsform vorbereiten.

Diese „Tee-Times“-Sondernummer zeigt den Stand der Entwicklung, zeigt aber wohl auch, wie nötig sie ist. Wir bitten alle Mitglieder, offen und vorurteilsfrei an das Thema der neuen Corporate Identity heranzugehen. Und wir bitten, dem Vorstand auch hierbei das Vertrauen zu geben, das ihm seit vielen Jahren geschenkt wird. Eine neuen Corporate Identity ist für unseren Club genauso wichtig wie die Erreichung aller bisher gesetzten Ziele. Wie unser neues Clubhaus wird auch das neue Design wesentlich Integration und Aussenwirkung unterstützen. Helfen Sie mit, aus einer engagierten Zielsetzung Wirklichkeit werden zu lassen.

Wolfgang Künneth

## Der Golfspieler und seine Zeichen

### Werbegrafik oder Clubwappen?

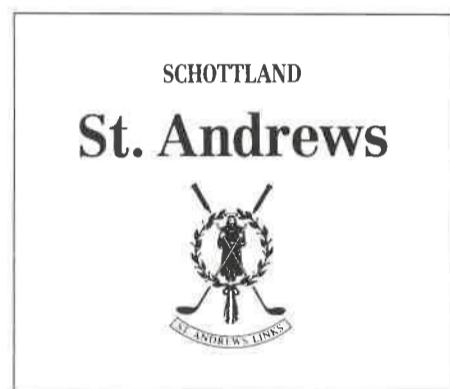
Zeichen gibt es so lange wie die Menschheit – seien es die allseits bekannten Buchstaben unseres Alphabets, die ihre Wurzeln weit in der Vergangenheit haben, moderne Piktogramme aus unserem täglichen Leben oder stark geprägte Symbole wie das Kreuz in verschiedensten Variationen. Zeichen dienen der Information und Kommunikation, können rein ästhetische Funktion erfüllen oder auch ein Erkennungsmerkmal für bestimmte Gruppen sein. Ein heutiges Signet ist auch ein Zeichen. Es soll ein Unternehmen und seine inneren Werte nach außen transportieren. Im Idealfall löst



Carnoustie Golf Club

Position im gesellschaftlichen Leben drücken die Pioniere des Golfportes durch ihr Clubwappen aus. Sie geben ihm eine Form, die nicht kommerziell ist, aber ein Maximum an Individualität zulässt und den Golfclub in seinen regionalen und emotionalen Grundfesten verankert. Menschen können sich mit einem Wappen wesentlich intensiver identifizieren, als mit einem abstrakten Werbelogo, weil dies nicht die nötige Wärme und Persönlichkeit hat.

Bleibt nun zu klären, welche Elemente den Golfclub Wörthsee nach außen wie nach innen repräsentieren und so eine Verbindung herstellen können zwischen den Mitgliedern, dem Platz samt Clubhaus und der Umgebung. Drei Komponenten zeigt das neue Wappen: - Fisch, Kreuzanhänger



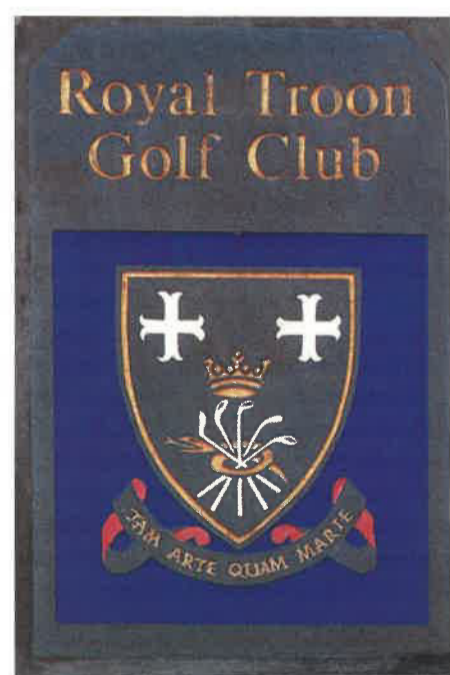
Die Form des Wappens harmonisiert auf sehr natürliche Weise mit dem Golfport. Beispiele dafür findet man in Schottland - Saint Andrews Links, Carnoustie Golf Club, Royal Troon Golf Club, Royal Lytham & St. Anne Golf Club

der Anblick dieses Zeichens beim Betrachter eine positive Assoziationskette aus. Ein allgemein bekanntes Beispiel ist der Stern von Daimler-Benz. Man sieht ihn und hat automatisch weit mehr im Hinterkopf als nur den Firmennamen - Innovation, guten Geschmack, zuverlässige Autos, Eleganz und Prestige. Signet und Unternehmen stehen hier synonym füreinander.

In dieser Zeichenkultur nimmt auch der Golfclub Wörthsee eine besondere Rolle ein. Er wurde 1982 zwar als Unternehmung realisiert, doch eigentlich verkörpert er eine Gemeinschaft gleichgesinnte Menschen, die mit dem Golfport einen gehobenen Lebensstil, Umgangsformen, Weltläufigkeit, Geselligkeit, Erfahrungsaustausch und guten Geschmack verbinden. Aus dem "Unternehmen" Golfclub Wörthsee wurde längst ein Club, der Freunde miteinander verbindet. Das Zeichen, das dies ausdrücken und repräsentieren kann, will gut durchdacht sein.

Ein Werbelogo im herkömmlichen Sinn kann diese Anforderungen nicht wirklich erfüllen. Es bietet zu wenig Identifikation, ist zu merkantil und kann keine persönliche Geschichte erzählen.

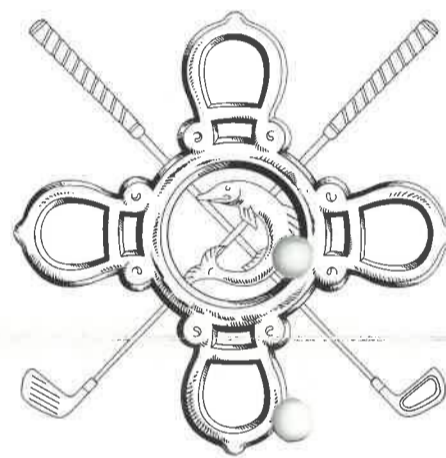
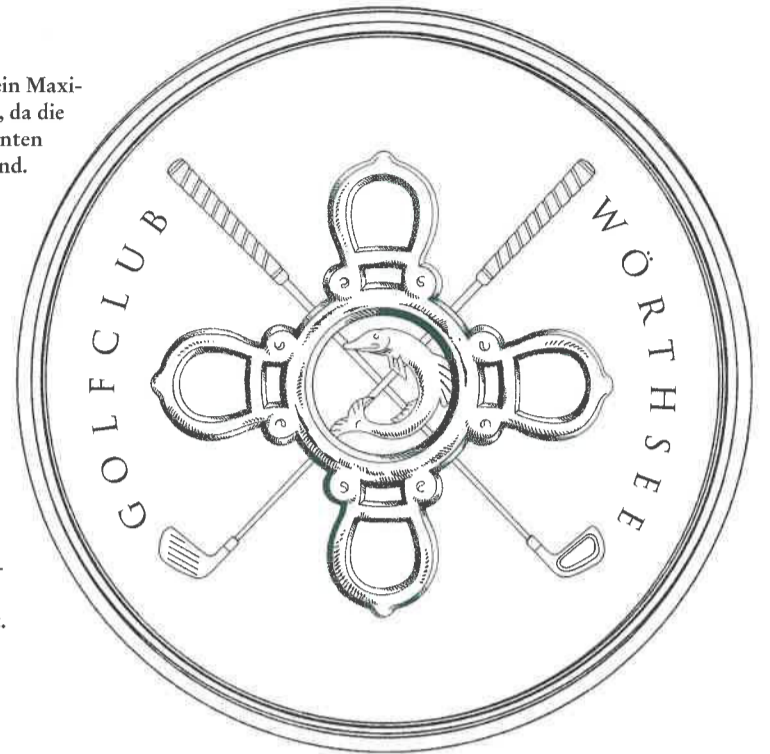
Machen wir hier mal einen kleinen Abstecher zu den eigentlichen Vätern des Golfportes. In Schottland ist Golf ein Stück Kultur, egal wie klein ein Ort auch sein mag, einen Golfplatz gibt es immer und mit großer Wahrscheinlichkeit dient er auch als sozialer Knotenpunkt der Gegend. Diese starke



Royal Troon Golf Club

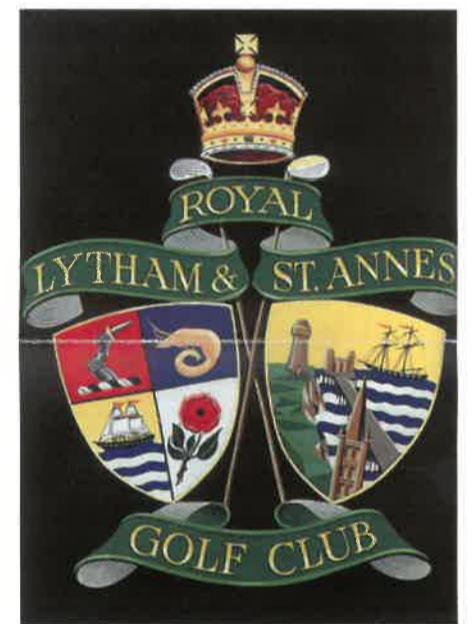
und ein 5er Eisen. Der im Zentrum des Signets integrierte Fisch hat zweierlei Ursprung. Einerseits den Fantasiefisch im heutigen Wappen der Gemeinde Wörthsee und andererseits den Fisch aus dem Familienwappen der Filser, das seit 1490 existiert. Dieser fast kreisförmig gestaltete "Filser"-Fisch diente als direkte Vorlage für die Reinzeichnung des neuen Signets. Auch der den Fisch umgebende Kreuzanhänger hat einen regionalen Bezug. Er wurde von Archäologen in einem Hügelgrab

Das Signet erlaubt ein Maximum an Flexibilität, da die einzelnen Komponenten frei kombinierbar sind. Zur Grundform zählen Schläger, Fisch und Kreuz, während der Schriftzug und der Kreis je nach Kontext hinzugefügt werden können. Die Schrift ist eine der ältesten überhaupt und stammt von der Trajanssäule aus Rom. In den Kreis mit Wechselschwung ist eine Ellipse eingearbeitet.



(Frauengrab) in der Nähe von Auing gefunden und ist eines der zwei ältesten Artefakte aus dieser Gegend. Vermutlich diente er den Bajuwaren als Pferdeanhänger. Zuletzt darf natürlich die Brücke zum Golfport nicht fehlen und was könnte sich da besser eignen als ein 5er Eisen.

Doch diese Elemente allein machen noch kein gutes Signet. Erst ihr harmonisches Zusammenspiel und eine angemessene Gewichtung jeder Komponente erzeugt die harmonische Gesamtwirkung. Im Mittelpunkt des Signets steht der Kreuzanhänger; durch seine ästhetische Anmutung symbolisiert er Stil und Tradition. Da er auf ein Artefakt zurückgeht, kann er in einer



Golf Club Royal Lytham & St. Anne

dreidimensionalen Darstellung, sei es durch einen Goldschmied oder einen Internetdesigner, nur an Wirkung gewinnen, was die Einsatzmöglichkeiten des Signets enorm erweitert. Der Fisch steht wie das Kreuz in Verbindung mit der Region und stellt darüber hinaus personelle Bezüge her und fördert das Miteinander zwischen dem Golfclub und der Gemeinde Wörthsee. Schließlich das 5er Eisen sowohl maßstabgetreu konstruiert als auch von beiden

### Die Gemeinde Wörthsee

Die am Nordufer des gleichnamigen Sees gelegene Gemeinde Wörthsee mit ca. 4300 Einwohnern besteht in ihrer heutigen Gestalt erst seit 1972. Sie entstand aus den Dorfgemeinden Ettersschlag mit Walchstadt, Schluifeld und Waldbrunn sowie Steinebach mit Auing.

Funde schon aus vorchristlicher Zeit beweisen, dass es sich bei dem Gemeindegrund um uraltes Siedlungsland handelt. Die früheste urkundliche Erwähnung hat Ettersschlag (805/809 n. Chr.) vorzuweisen. Im Falle von Walchstadt deutet bereits der Ortsname auf eine Besiedelung durch die Bajuwaren hin, da diese die keltisch-römische Vorbevölkerung in Südbayern „Walchen“ nannten. Auing wurde Ende des vorigen Jahrhunderts durch aufsehenerregende Ausgrabungen von Reihengräbern aus agilofingischer Zeit (6. - 8. Jhrd.) bekannt.

Quelle: Gemeinde Wörthsee

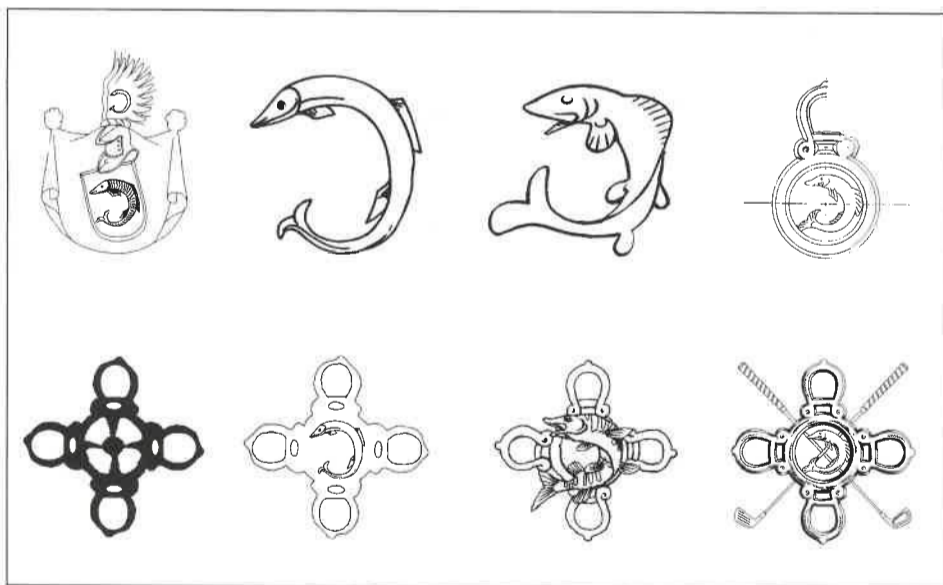
Seiten zu sehen. Die zwei Schläger bilden ein Andreaskreuz, das in Verbindung mit dem aufrechtstehenden Kreuzanhänger eine enorme Spannung entwickelt. Die Dynamik dieses Signets gleicht der eines ideal geschwungenen Schlages, was durch die Spannung zwischen Schriftzug und den Kreislinien stark zur Geltung kommt.

So entstand ein Signet, das allen Anforderungen gerecht wird. Es positioniert den Golfclub sowohl im historischen als auch im regionalen Kontext. Es hat einen ganz besonderen Charme, durch den es sich nicht nur eignet einen Golfball zu zieren, sondern auch das eine oder andere Auto, ein Hemd, eine Pitchgabel und all die Kleinigkeiten, die einen Golferalltag ausmachen. Nicht genug, es ist auch ein Wappen zum Anfassen, zum Fühlen - egal ob am Schlüsselbund, als Bag-Anhänger oder als Schmuckanhänger ... einfach eine Augenweide. Für einen Unbeteiligten mag es schlichtweg hübsch wirken. Für uns jedoch wird es zum Zeichen, das den Golfclub Wörthsee wie ein unsichtbares Band zusammenhält.

Archäologen datieren den Kreuzanhänger auf das 7. Jahrhundert nach Christus. Sie vermuten, dass er von den ersten Bajuwaren (6.-8. Jahrhundert nach Christus) stammt, die sich am Wörthsee als Jäger, Bauern und Fischer angesiedelt haben. Das Artefakt befindet sich in der Archäologischen Staatssammlung, Lerchenfeldstraße 2 in München. Ausführliche wissenschaftliche Abhandlungen dazu gibt es nicht.



Archäologische Staatssammlung München



Schritte zum Club-Wappen

## Das Kreuz mit dem Fisch

### Der Weg zu einer ästhetischen Komposition

Das Wappen der Familie Filser aus dem Jahr 1490 (Skizze oben links) zeigt einen Fisch. Die Schwierigkeit bestand darin, den Fisch so zu illustrieren, dass er zum Stil und Anmutung des Artefakts aus dem 7. Jahrhundert passt. Er durfte keinesfalls zu dominant wirken. Aber auch nicht zu klein, damit er bei Miniaturen nicht verlorengeht. Das Artefakt und das Eisen wurden maßstabsgetreu gezeichnet. Der illustrative Stil des Clubwappens wurde bewusst an heraldische Formen ange-

lehnt. Dadurch wirkt es sehr menschlich, privat und zeitlos. Selbst bei einer zerstörten monochromen Kleinstreproduktion, wie z.B. auf einem lange benutzten Golfball, verliert das Clubwappen seine Anmutung nicht. Vergleicht man die Formen von Fisch und Artefakt, so könnte man sogar annehmen, dass beide Motive schon immer für einander bestimmt waren, um die Verbundenheit zwischen dem Golfclub Wörthsee und der Familie Filser darzustellen.

## Zu Besuch im GCW

Was fasziniert die Leute so an Golfplätzen? Für mich sind sie alle eigentlich gleich; alle haben viel Grün, hin und wieder Sand und eine Anzahl Löcher. Dazwischen tummelt sich eine gewisse Anzahl einigermaßen betuchter Menschen. Mein Schwager hatte mich schon einmal überredet, ihn auf eine Runde zu begleiten, das war als er noch im Norden lebte. Ich fand das langweilig und hatte mir fest vorgenommen, nicht noch einmal nachzugehen, doch letztendlich konnte ich einfach seine Gastfreundschaft nicht ausschlagen. Nun bin ich schon wieder auf der Heimreise und während mein Auto so über die Straße rollt, schaukelt am Schlüsselbund ein kleiner Anhänger. Noch immer habe ich den netten Herrn vor Augen. Er muss der Greenkeeper gewesen sein. Er hat mich wohl aus dem Augenwinkel beobachtet, als ich gerade das schöne und elegante Wappen am Clubhaus betrachtete. Zunächst bemerkte ich ihn nicht, erst als ich das kühle Metall in meiner Hand spürte, wandte ich mich zu ihm um. „Wenn wir schon so charmanten Besuch haben, dann wollen wir auch in guter Erinnerung bleiben“, warf er mir mit einem Augenzwinkern zu, bevor er sich wieder umdrehte, um den Rasen zu wässern. Ich nahm meine Hand vom Rücken und blickte auf das Kreuz, das er mir mit halbverschämtem Stolz zugesteckt hatte. Wie schön es aussieht, das leicht geschwärzte Silber und die elegante Form. Seltsam,

dachte ich bei mir, es ist viel kleiner als das über mir befestigte Exemplar, das gerade noch Gegenstand meiner Betrachtung war, aber doch, ich kann es nicht erklären, hat es die gleiche, fast geheimnisvolle Wirkung. Während meine Finger ganz selbstverständlich über die filigrane Struktur hinwegglitten, erinnerte ich mich nicht ohne Schmunzeln daran, dass die Schotten im Scherz behaupten, Gott hätte das Golfspiel erfunden. Sie können sich einfach nicht vorstellen, dass es jemals ein Schottland ohne Golf gab.

Mit diesem Zeichen scheint es mir ähnlich, es ist einfach da, untrennbar mit dem Golfplatz verbunden. Vermutlich nicht nur das - denn als ich vorhin eine kleine Kaffeepause machte, erkannte ich an einem parkenden Auto genau dieses schöne Zeichen wieder. Ich versicherte mich noch einmal durch einen Blick auf meinen neuen Schlüsselanhänger, doch da bestand kein Zweifel. Ich konnte mir ein Lachen nicht verkneifen und war mir nun gar nicht mehr so sicher, ob wirklich alle Golfplätze gleich sind.

#### IMPRESSUM

„Tee Times“ wird herausgegeben vom PR-Ausschuß des Golfclub Wörthsee e.V.  
Dieter Banzhaf (Leitung)  
Fotos: Frederike Nass  
Gestaltung und Produktion:  
Pabst Layout, Gräfelfing  
Satz und Druck:  
Mayr Miesbach, Druckerei und Verlag GmbH  
Am Windfeld 15, 83714 Miesbach



Das linke Schild ist wie ein Baustellenschild juristisch motiviert, - versucht dabei aber, freundlich zu sein. Das geht auf Kosten einer klaren Aussage. Die Diskrepanz zwischen Aussage und Anmutung ist hier ungut. Das rechte Schild enthält ein unterstrichenes 'nicht', zwei Ausrufezeichen und keine Erklärung für die autoritäre Anweisung. Dieses Schild „schreit“ und hinterlässt in der Öffentlichkeit keinen positiven Eindruck. In beiden Fällen gilt: Ernsthafte Besorgnis gehört in passender Form ausgedrückt, z. B. durch eine höfliche Warntafel, die Fußgänger auf Gefahren hinweist und sie nicht nur zur Eile antreibt.

*Mit der industriellen Revolution hat sich der Zeichenbegriff grundlegend gewandelt: War die Welt des Glaubens durch das Symbol, diejenige der aufklärenden Vernunft durch das Zeichen geprägt, so wird unsere Welt der allseitigen Vermittlung und Kommunikation durch das Signal geregelt.*  
Adrian Frutiger *Der Mensch und seine Zeichen.* Fourier Verlag

gibt aber auch Schilder, die laut sind und "schreien". Solche haben in einem Golfclub nichts verloren.

## Zeichen im Großen und Kleinen

Hinweise – Befehle – Warnungen – Verbote  
eher autoritär denn charmant...

Roter Ziegel, halbfertige Betonwände, Mörtel, Kalksteine, Bierflaschen, ein bisschen Styropor – oder anders ausgedrückt: eine Baustelle. Ein Ort der besonderen Art, mit Variationen versteht sich, aber stets aus dem Augenwinkel identifizierbar. Genauso wie das gelbe Schild, das in diesem Arrangement nie fehlt. Wir erkennen zunächst die Farbe und wenn sich langsam eine Silhouette abzeichnet, wissen wir bereits, was uns die noch nicht lesbaren Buchstaben gleich nahelegen werden.

Betreten der Baustelle verboten  
Eltern haften für Ihre Kinder

Obwohl unsere Augen diese Wörter schon viele Male identifiziert haben, tun sie es auch nun wieder. Was will oder soll uns das Schild eigentlich sagen? Will es Kinder beschützen? Nein, vielmehr will sich jeder der Verantwortung für diese Baustelle entledigen; das Wohl der Kinder steht nicht im Vordergrund.

Kein charmantes Schild also. Es hinterlässt gemeinsam mit dem Ambiente ein seltsames Gefühl. Der autoritäre Unterton und das spürbare Desinteresse bleiben, gepaart mit dem strengen Erscheinungsbild, in unserer Erinnerung haften. Ein Schild, das keinen Spaß macht. Eine juristische Notwendigkeit im öffentlichen Leben. Der normale Weg, für Ordnung zu sorgen – Ordnung in einer Gesellschaft, die mit ihren konkurrierenden Interessen jeglicher Homogenität entbehrt. In diesem Kontext, legitim und unumgänglich, hat sich eine solche Signal„kultur“ entwickelt.

Ein Signal kann als Hinweis, Befehl, Warnung, Verbot oder auch zur Instruktion dienen, wirkt jedoch nie kommunikativ, sondern rein normativ und zielt somit auf eine unmittelbare Reaktion des Betrachters. Wir können uns der Signale aus unserem Umfeld unmöglich entziehen, sie sind wesentlicher Bestandteil unserer Umgebung und drängen sich durch ihre Gestalt unausweichlich in unser Blickfeld. Um

beim Betrachter keine negativen Assoziationen oder gar Reaktionen hervorzurufen, muss die Anmutung eines Schildes sowohl der Funktion als auch dem Kontext gerecht werden. Dies wird durch eine gezielte Wahl von Form, Farbe und Inhalt des Schildes gesteuert.

Die heutigen Schilder des GCW lassen uns schwer erkennen, dass es hier

keine individuelle Signalkultur gibt. Es handelt sich vielmehr um einen Wildwuchs verschiedenster Zeichen, die diversen, teilweise unvereinbaren Bereichen entnommen wurden und hier wie zusammengewürfelt in Szene treten. Sie vermitteln keine Werte, sind äußerst unpersönlich, haben keinen Charme und ihre Autorität passt nicht hierher. Welchen Eindruck macht eine solche Beschilderung auf die Öffentlichkeit? Seien es nun Gäste oder Besucher des Clubs oder auch Anlieger, die die Durchfahrtsstraße benutzen; diese Schilder tragen weder inhaltlich noch optisch zum Wohlbefinden bei.

Es gibt vornehme und höfliche Schilder mit präziser Information; es

Lange Rede, kurzer Sinn - uns fehlt eine einheitliche Linie, passend zum optischen und inhaltlichen Anspruch des Golfclubs. Die mangelnde Schilderkultur beeinträchtigt sowohl die Befindlichkeit Außenstehender als auch die der Mitglieder. Eine Gemeinschaft, die an einem bestimmten Ort gleichen Interessen nachgeht, könnte sich dort auch ein kleines "Königreich" schaffen. Nicht nur, um sich selbst dort wohlfühlen, sondern weil sich das wie ein Magnet auf ihr Umfeld auswirkt. Wenn heute im Golfclub Wörthsee mehr und mehr von "Corporate identity" gesprochen wird, so gehört eine gute Schilder- und Zeichenkultur dazu.



Hinweisschilder

Diese Auswahl repräsentiert das Schilder-Potpourri auf dem Golfplatz. Angekaufte Zeichen, die man aus verschiedensten Bereichen kennt, mischen sich mit individuell angefertigten. Die Funktion



Verbotsschilder

mancher Schilder ist nicht unmittelbar ersichtlich. Ein Verbotsschild sollte beispielsweise durch Farbe und Form ins Auge stechen, während Hinweistafeln durch vornehme Höflichkeit überzeu-



Wegweiser

gen. Gute Wegweiser können sofort als solche identifiziert werden und führen wie ein roter Faden zum Clubhaus und über den Golfplatz. Es gibt also viel zu tun.